

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Wilsonnote beraten. General Ludendorff war hingebeten worden, um dem Kriegskabinett militärische Aufschlüsse zu geben. Auch General Hoffmann und Oberst Heye nahmen an der Sitzung teil. Unter den an Ludendorff gerichteten Fragen war die wichtigste, wie lange bei Fortsetzung des Krieges durch äußerste Anspannung der Volkskraft der Krieg so geführt werden könne, daß die Feinde von den deutschen Landesgrenzen ferngehalten würden. Ludendorff gab genaue Auskunft, die er in seinen Kriegserinnerungen hinsichtlich der militärischen Lage im Großen wie folgt gefaßt hat:¹¹ „Ich halte einen Durchbruch für möglich, aber nicht für wahrscheinlich... Wenn Sie mich auf mein Gewissen fragen, kann ich nur antworten: ich fürchte ihn nicht.“ Von den Waffenstillstandsbedingungen meinte er, daß wir nichts auf uns nehmen dürften, was eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten unmöglich mache. Die Hauptforderung, die er vorbrachte, war die nach stärkerem Mannschaftserfatz.

Für den Reichskanzler Prinzen Max bildete es eine schwere Verantwortung, die Auskünfte des militärischen Sachberaters mit den politischen Schritten, also mit der Beantwortung der zweiten Note Wilsons, auszugleichen. Die Ausführungen des Generals Ludendorff hatten ihn nicht überzeugt. Das Wesentlichste war für ihn, daß auch die D.S.L. einen Abbruch der Waffenstillstandsverhandlungen nicht wünschte.

Nach der Torpedierung des Passagierschiffes „Leinster“ mußte nunmehr die Entscheidung über den U-Bootkrieg fallen, den auch Ludendorff in Übereinstimmung mit Admiral Scheer nicht aufgegeben sehen wollte. Nach scharfen Auseinandersetzungen, die bis hart an eine Kanzlerkrisis heranstreiften, wurde der Entschluß durchgesetzt, auf den unbeschränkten U-Bootkrieg zu verzichten.

Bei dieser Gelegenheit ergab sich eine neue Erprobung der damaligen Konstruktion der obersten Kriegsleitung. Das eigentliche Kriegskabinett des Prinzen Max war geschlossen für die Einstellung des verschärften U-Bootkrieges. Die D.S.L. aber hatte sich die Anschauung des Admirals Scheer zu eigen gemacht und auch den Obersten Kriegsherrn dafür gewonnen. Oberst v. Haesten, der nach wie vor in Berlin die Verbindung zwischen der D.S.L. und der Regierung herstellte, erhielt am 20. Oktober von dort ein für den Prinzen Max bestimmtes Telephonat des Feldmarschalls v. Hindenburg, in dem es hieß: „Die Westfront ist in größter Anspannung. Ein Durchbruch bleibt möglich, wenn ich ihn auch nicht befürchte. Durch Absetzen vom Feinde in Belgien und Zuführen des zugesagten Erfazes könnte ein

¹¹ Vergl. auch die ausführlichen Protokolle der Sitzungen am 17. Oktober 1918 in den amtlichen „Urkunden zur Vorgeschichte des Waffenstillstandes“, Nr. 57 und 58.